



Berner Tagung für Informationssicherheit, 9. November 1999

Schätzenswerte Daten in offenen Netzen: Chancen und Risiken

Einleitung von Jürg Römer

Delegierter für die Informatikstrategie des Bundes

Es gilt das gesprochene Wort!

Wir Schweizer haben ein – vorsichtig ausgedrückt – zwiespältiges Verhältnis zu Chancen und Risiken jeder Technologie und jeder Unternehmung. Mein persönlicher Eindruck ist, dass Gefahren und Risiken von Technologien, ja von menschlichen Unternehmungen ganz allgemein, in unserem Lande meist als bedeutender eingeschätzt werden als die Chancen.

Andere Länder haben da andere Sitten. Dort werden vorab die Chancen einer Unternehmung, einer neuen Technologie gesehen. Diese unterschiedliche Einschätzungen von Gefahren und Risiken einerseits, Chancen andererseits hat ihre praktischen Auswirkungen. Zwar standen und stehen zwei derjenigen Berge, die für die Alpinisten vergangener Tage die grösste Herausforderung darstellten, in der Schweiz. Bezwungen wurden aber sowohl das Matterhorn wie auch die Eigernordwand zuerst von Ausländern.

Man kann sich nun fragen, angesichts der vielen Opfer, die vor allem die Eigernordwand forderte, ob die vorsichtige oder die risikofreudige Haltung die richtige sei. Selbstverständlich erwarten Sie von der heutigen Tagung und vor allem von mir, der ich hier nur einleite, eine ausgewogene Antwort: Man muss eben das richtige Mass finden. Dies ist sicher richtig, sagt aber überhaupt rein gar nichts aus. Das Gefühl, welches das „richtige“ Mass sei, ist von Person zu Person verschieden.

Sicher liegen nicht einfach diejenigen Leute richtig, die sich kopfvan und ohne mögliche Folgen zu bedenken in jedes Abenteuer stürzen, jede neue Technologie – Kernspaltung, Informatik, Gentechnik und andere – bis zum letzten ausreizen, sich keine Gedanken über Folgen und Gefahren machen, ja sich oft nicht einmal um individuelle und gesellschaftliche Werte kümmern. Hätten aber unsere Vorfahren dem postmodernen Technologieskeptizismus gehuldigt, litten wir heute unter allen Geisseln der Menschheit wie den Infektionskrankheiten, gäbe es heute noch eine riesige Kindersterblichkeit, betrüge heute noch die Lebenserwartung 30 oder 35 Jahre, würde man weder Auto noch Radio oder Fernsehen kennen (was vielleicht nicht immer ein Verlust wäre). Die Datennetze wären Netze von Fuss- oder Reitpfaden, auf denen Meldeläufer oder –reiter die Nachrichten transportieren würden. Dass auch damit Risiken verbunden sind, zeigt die Geschichte des Läufers, der die Siegesbotschaft von Marathon nach Athen trug.

Risiken haben auch die heutigen offenen Netze für Daten. Allerdings gilt es auch hier zu relativieren. Telebanking zum Beispiel ist sicher mit Risiken behaftet. Andererseits kenne

ich in meiner Bekanntschaft keinen Fall, wo jemand durch Telebanking zu Schaden gekommen ist. Ich habe andererseits mehrere Verwandte und Bekannte, die nach dem Geld Abheben oder beim Geld auf die Post Bringen überfallen worden sind. Heute geht es also nicht so sehr darum, das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Risiken und Chancen zu diskutieren, sondern vielmehr, unterschiedliche Risiken gegeneinander und Risiken gegen Chancen abzuwägen. Dies werden die Referenten anschliessend versuchen.

Mit unserem Thema ist ein wichtiger Aspekt der Informatiksicherheit angesprochen. Mit der Gewichtung von Chancen und Risiken offener Netze werden indirekt Anforderungen an die Informatiksicherheit mitbestimmt. Deshalb wurde dieses Thema für die heutige zweite Tagung für Informatiksicherheit gewählt. Seit der letzten Tagung – Outsourcing: Chance oder Risiko – hat sich in der Bundesinformatik Einiges geändert. Leistungsbezüger und Leistungserbringer wurden getrennt, eine strategische Steuerung eingeführt. Das Informatikstrategieorgan Bund (ISB) bildet zusammen mit dem Informatikrat diese strategische Steuerung. (Ein Organigramm finden Sie in den Unterlagen.) Die Informatiksicherheit ist eine der Kernkompetenzen des ISB. Das äussert sich auch darin, dass der Leiter des Bereichs Informatiksicherheit des ISB im Vorstand der FGSec mitarbeitet. Dies soll auch unser vitales Interesse dokumentieren, mit allen Partnern in Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Forschung intensiv zusammenzuarbeiten. Wir streben danach, bezüglich Informatiksicherheit die Bundesverwaltung als vorbildliche Organisation zu etablieren. Dies kann nur gelingen, wenn wir mit den Departementen und den Leistungserbringern, die für die operative Umsetzung der Sicherheitsanforderungen zuständig sind zusammenarbeiten. Dies kann aber auch nur dann gelinge, wenn wir über die Grenzen der Bundesverwaltung hinaus mit der FGSec und den darin vertretenen Organisationen zusammenarbeiten.

In meiner Eigenschaft als Delegierter für die Informatikstrategie des Bundes begrüsse ich Sie heute an dieser Tagung und danke Ihnen für Ihr Interesse.

Ich begrüsse insbesondere Verantwortliche für Informatik aus

- Wirtschaft
- Bund
- Kantonen
- Städten
- Wissenschaft und Forschung
- Beide Räte

Ich hoffe, dass Ihre Erwartungen heute erfüllt werden und dass Sie in den Diskussionen mithelfen, die Tagung mit Substanz anzureichern.

Hiermit übergebe ich das Wort Herrn David Rosenthal.